

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

7.6.1898 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091105)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 130.

Dienstag, den 7. Juni 1898.

24. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 4. Juni. Die amerikanische Flotte bombardirte gestern Santiago von 3-4 1/2 Uhr Morgens. Der Hilfskreuzer „Merrimac“ versuchte den Hafeneingang zu forciren. Die Spanier ließen „Merrimac“ über die erste Torpedolinie hinausfahren, schossen ihre Torpedo erst ab, als „Merrimac“ 500 Fuß weit im Innern des Hafens angelangt war. Der Torpedo zerriss das Vordertheil des Kreuzers. „Merrimac“ sank fast sofort; nur der Schornstein und die Mastspitzen ragen über die Wasseroberfläche hervor. In Santiago herrscht Begeisterung. — Der Hilfskreuzer „Merrimac“ war vor Anlauf durch die amerikanische Regierung Eigentum der englischen African-Ship-Comp. (Gieser, Dempster u. Co). Der Dampfer ist 4177 Reg.-Tons Brutto, 2696 Reg.-Tons Netto groß und im Jahre 1890 in Belfast auf der Werft von Harland u. Wolff aus Stahl erbaut; seine Länge beträgt 400 Fuß englisch.

Madrid, 4. Juni. Der „Agencia Fabra“ wird von Seiten des Marineministers soeben bestätigt, daß ein spanisches Schiff vor Santiago einen amerikanischen Hilfskreuzer zum Sinken brachte und die ganze Besatzung zu Gefangenen machte. Die übrigen Schiffe des amerikanischen Geschwaders zogen sich daraufhin sofort zurück. (Nach einer Londoner Privatbesprechung sind 8 Mann, 1 Offizier, 1 Ingenieur und 6 Matrosen, gefangen genommen, 57 Mann sollen ertrunken sein, wogegen die Amerikaner behaupten, es sei Niemand ertrunken.)

Auch aus Port-au-Prince ist eine Nachricht eingelaufen, die das Bombardement bestätigt. Die Cubaner haben Santiago stürmisch angegriffen und eine Schlacht geliefert, die unentschieden blieb. Jetzt lagern die Insurgenten außerhalb der Stadt. Die Befehlshaber erklären bestimmt, daß sich die erste Abtheilung der cubanischen Invasionarmee thatsächlich in Key West eingeschifft habe.

Gibraltar, 4. Juni. Das spanische Geschwader (das große neue Schlachtschiff „Pelago“ enthaltend) hat Cadix mit unbekannter Bestimmung verlassen.

New-York, 5. Juni. McKinley ließ die Regierung von Uruguay auffordern, das spanische Torpedoboot „Temerario“, welches sich in Montevideo befindet, auszuweisen oder dessen Abfahrt zu verhindern.

New-York, 5. Juni. Aus Port au Prince wird gemeldet, daß die Amerikaner am Freitag Abend Santiago de Cuba abermals etwa eine Stunde lang bombardirt haben.

Havana, 5. Juni. Das Kanonenboot „Arquilla“ ist hier eingetroffen, ebenso kamen mehrere große Handelschiffe mit 800 Stück Schießwaffen und Proviant hier an, was als Beweis dafür angesehen wird, daß die Blockade von Seiten der Amerikaner nicht effektiv ausgeführt wird.

London, 4. Juni. Offiziell wird aus Washington gemeldet, daß die Flotte Sampsons sich mit derjenigen Schley's vereinigt habe. Das Marineamt ist in beständiger Verbindung mit Sampson, und ein energisches Vorgehen scheint unmittelbar bevorzustehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Ingenieur-Oberst vom Platz, Major Kempf, ist für die Zeit vom 8.-19. August ds. J. zur Theilnahme an den Schießübungen des Infanterie-Regiments Nr. 9 kommandirt. Poststation für die Panzerkanonenboots-Div., Danzig, Chef: Korv.-Kapit. Deibel und S. M. S. „Wilde“ und „Mutter“ ist bis auf Weiteres Danzig. — Prem.-Lt. v. Schmidt hat einen 45tägigen Urlaub vom 30. Juni ds. J. ab nach Wiesbaden und Bayern erhalten. Die Vertretung desselben als Platzmajor und Adjutant des Stationskommandos übernimmt der Prem.-Lt. Frhr. v. Steinacker. — Mar.-Jnt. Meyer hat einen 45tägigen Urlaub nach Hornberg im Schwarzwald angetreten. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Lt. z. S. Schönfeld, Major z. D. v. Beitzhöf, Müller, Lt.-z. S. Wallis, Corp.-St. Jesterich hat eine Dienstreise nach Curpaven und Brunsbüttel angetreten. Nach-Ing. Stand ist nach Kiel abgereist zu seiner Information über die elektromotorischen Anlagen an Bord S. M. S. „Legit“. Torpedo-Ingenieur Richter ist zu seiner Information nach Friedrichsort abgereist. Lt. z. S. Althmann ist zum Antritt seines Kommandos an Bord S. M. S. „Pfeil“ nach Kiel abgereist. Der einj.-frei. Arzt Dr. Rogge hat sein Kommando als assistirender Arzt im Stations-Lazareth angetreten.

Poststat. für S. M. S. „Charlotta“ ist bis 12. d. M. Sperrade, vom 13. bis 20. Glüdsburg, vom 21. bis 1. Juli Kiel, vom 2. bis 12. Juli St. Petersburg, vom 13. bis 27. Juli Christiania und vom 28. Juli ab bis auf Weiteres Kiel; für S. M. S. „Stoich“ bis 15. Juni Sonderburg, vom 16. Juni bis 1. Juli Kiel, vom 2. bis 14. Juli Bergen, vom 15. bis 28. Juli Luensferry (Schottland) und vom 29. Juli ab bis auf Weiteres Kiel; für S. M. S. „Wolke“ bis 6. d. M. Sonderburg, vom 7. bis 10. Neustadt i. Holst., vom 11. bis 13. Sahnitz, vom 14. bis 19. Kiel, vom 20. bis 27. Bergen, vom 28. Juni bis 1. Juli Drontheim, vom 12. Juli ab bis auf Weiteres Kiel; für S. M. S. „Sophie“ bis 13. d. M. Kiel, vom 14. bis 15. Eternsöde, vom 16. bis 20. Sonderburg, vom 21. bis 1. Juli Kiel, vom 2. bis 5. Juli Swinemünde, vom 6. bis 7. Juli Karlskrona, vom 8. bis 25. Juli Neufahrwasser und vom 26. Juli ab bis auf Weiteres Kiel; für S. M. S. „Nixe“ bis 17. d. M. Eternsöde, vom 18. d. M. bis 1. Juli Kiel, vom 2. bis 26. Juli Neufahrwasser und vom 27. Juli ab bis auf Weiteres Kiel.

— Swinemünde, 4. Juni. Der Kaiser traf an Bord der „Hohenzollern“ um 10 1/2 Uhr in dem hiesigen Hafen ein und wurde von der zahlreich erschienenen Bevölkerung und den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Als die „Hohenzollern“ mit wehender Kaiserstandarte in Sicht kam, gaben die Forts Salutsschüsse ab. Die „Hohenzollern“ legte um 10 1/2 Uhr an dem Bollwerk hinter dem Zollschuppen I fest. Die Stadt prangt in Flaggenschmuck. Die Schiffe tragen Flaggengala. Das Wetter ist prachtvoll. Der Kaiser besuchte heute Vormittag 1/2 12 Uhr die beiden jenseits des Stromes liegenden Lustpavillonen „Iduna“ und „Meteor“ und ging um 1/3 Uhr an Bord der „Iduna“ in Begleitung des „Meteor“ in See.

Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wilhelmshaven.

(Schluß.)

Lassen wir nun noch einige Angaben über den Bau selbst folgen:

Nachdem in der vorgenannten Weise rund 280000 Mark gesichert waren, wurde unter dem 6. Februar 1896 in der Abtheilung für das Bauwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein neuer Entwurf — der sechste — aufgestellt, welcher nach überschläglicher Kostenermittlung für die zur Verfügung stehende Summe von 280000 Mk. als ausführbar berechnet war, das Einverständnis des Kirchenvorstandes erhielt und in Folge dessen zur Ausführung bestimmt wurde.

Mit der Ausarbeitung des ausführlichen Entwurfes nebst Kostenanschlag wurde im Juni 1896 die königliche Baubehörde hierher beauftragt und zu diesem Zwecke der königliche Regierungs-Baumeister Rohne aus der Kirchbau-Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten von Berlin hierher beordert.

Der ausführliche Entwurf, welcher mit dem 31. Dezember desselben Jahres von hier zur Prüfung an die königliche Regierung zu Aurich abging, wies durch seinen genauen Anschlag nach, daß der Bau in der geplanten Weise jedoch ausschließlich der inneren Einrichtung für die Summe von rund 280000 Mk. ausgeführt werden könnte.

Somit ist, wie bereits erwähnt, die innere Einrichtung, zu welcher das Gestühl, der Altar, die Kanzel, der Taufstein, die Orgel, die Glocken nebst Glockenstuhl, die Uhr, die Kronleuchter und sonstigen Beleuchtungskörper, sowie die Altargeräthe, Decken, Teppiche und Möbel der Sakristei zu rechnen sind, noch nicht gefertigt. Jedoch bietet sich gerade hier die Möglichkeit, mit geringeren Gaben der Gemeinde ein Geschenk zu machen, welches auch den Geber jederzeit erfreuen und die Gemeinde in Dankbarkeit an seinen Namen erinnern wird, während eine Gabe für das Bauwerk selbst sich mehr in der Allgemeinheit verliert.

Wiederum sollte einige Zeit vergehen, ehe von diesem Entwurfe Näheres hierher verlautete. Da traf am 17. Mai 1897 die Nachricht ein, daß die zuständigen Ministerien der geistlichen usw. Angelegenheiten und der öffentlichen Arbeiten die Errichtung des geplanten Baubürogebäudes und das Rammen von Probepfählen noch vor erfolgter Prüfung des Entwurfes genehmigt hätten.

Nunmehr erfolgte am 31. Mai die Uebergabe des Bauplatzes durch den Kirchenvorstand an die Baubehörde und hierauf die Errichtung des Baubürogebäudes, welches am 30. Juni vollendet und am 20. Juli bezogen wurde, durch den Unternehmer G. Mehrrens hier selbst und die Einriedigung des Platzes durch den Unternehmer Weickner hier selbst. Die Vorarbeiten, und zwar das Rammen von fünf Probepfählen und Belasten derselben, für welchen Zweck seitens der kaiserlichen Werft Schiffsbalken in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt worden war, wurden den Bauunternehmern Dirks & Franke hier selbst übertragen.

Inzwischen war auch am 28. Juli 1897 die Nachricht eingetroffen, daß der Entwurf vom Herrn Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten in fast unveränderter Form genehmigt sei und nunmehr zur Ausführung derselben geschritten werden solle. Das Rammen der Probepfähle und das Belasten derselben, welches die Zeit vom 30. Juli bis zum 25. August und vom 25. Oktober bis zum 12. November 1897 in Anspruch nahm, ergab, daß erst 11 Mtr. lange Pfähle mit einem mittleren Durchmesser von 30 cm eine Belastung von 30 t (3000 kg) mit unbedingter Sicherheit zu tragen vermögen, mithin genügend Sicherheit für die ihnen in der statischen Berechnung zugemessene Tragfähigkeit von je durchschnittlich 18 t zu bieten vermöchten.

Nach Abschluß dieser Vorarbeiten wurden die Arbeiten und Lieferungen für die Gründung öffentlich ausgeschrieben. Der Bodenaushub, die Herstellung des Pfahlrostes einschließlich der Holzfällerei, die Steinpackung zwischen den Pfahlköpfen und Herstellung des Fundamentmauerwerkes fiel in dem Termin am 6. November 1897 dem Bauunternehmer Philipp Stephan zu Düsseldorf, die Lieferung der Fundamentziegelsteine in einem Termin desselben Tages dem Unternehmer G. Mehrrens hier selbst, die Lieferung des Cements bezw. des gelochten Kalkes, bezw. des Mauerjandes in den Terminen am 13. Novbr. 1897 den Unternehmern G. Mehrrens hier selbst bezw. Philipp Stephan-Düsseldorf, bezw. D. Kopers Nachfolger hier selbst als den Mindestfordernden zu. Die Herstellung der Verankerungen und des sonstigen Eisenzeuges des Pfahlrostes wurde dem Schlossermeister Hagen hier selbst freihändig übertragen.

Nachdem die Zuschläge erteilt waren, wurde ein genaues Nivellement des Bauplatzes aufgenommen, die Baugrube abgesteckt und am 17. Dezember 1897 mit der Ausschachtung begonnen. Die Ausschachtungstiefen sind z. Th. recht bedeutende gewesen, so z. B. beim Thurm 3,30 m. Bei einer Gründung auf Pfahlrost ist eine solche Tiefe erforderlich, weil der letztere wenigstens 30 cm unter dem bekannten niedrigsten Grundwasserstande liegen muß.

Am 19. Januar 1898 waren die Erdarbeiten so weit fortgeschritten, daß an diesem Tage der erste Pfahl gerammt werden konnte. Nachdem anfänglich mit einer Ramme gearbeitet worden war, begann am 8. Februar eine zweite und am 25. Februar eine dritte mit dem Schlägen.

Trotz der vielen Schwierigkeiten, welche der stets aufgeweckte Bauplatz, das mühselige Fortbewegen der Pfähle zu der

von der Baubehörde vorgeschriebenen Verwendungsstelle, die Mißgunst des Wetters und nicht zum Mindesten das geringe Ziehen der Pfähle verursachten, konnte, nachdem mehrere Wochen hindurch bei Nacht bis Abends 9 Uhr gearbeitet worden war, am 28. April 1898 der 516. und letzte Pfahl gerammt werden. Wie die Anwohner des Bauplatzes aufathmeten, als das Getöse der Rammen aufhörte, so war auch die Baubehörde befriedigt, daß die Rammarbeit, welche bezüglich der Lebensgefährlichkeit unter den Bauarbeiten an erster Stelle steht, glücklich und ohne Unfall vollendet worden war. Eine kleine, aus dem Stegreif veranstaltete Feier gab hiervon Kenntniß.

Inzwischen waren an verschiedenen Stellen die Holmen, Zangen und Bohlenbelag aufgebracht, so daß am 12. April mit dem Fundamentmauerwerk begonnen werden konnte.

Nunmehr bekam der Vorübergehende auch schon etwas vom Bauwerk zu sehen. Bald erschienen die einzelnen Pfeiler der Ringwände, die durch je 2 über einander gerollte, 1 Steinstarke Erdbögen verbunden wurden, dann die Mittelschiffspfeiler, dann die breite Fläche des Thurmes mit den Treppenhäusern, zuletzt der Chor mit den Choranbauten an der Oberfläche, sodaß, als am 26. Mai das Fundamentmauerwerk vollendet war, der gesammte Grundriß dem Beschauer klar und deutlich vor Augen lag.

Nachdem das Bauwerk soweit fortgeschritten ist, wird am 7. Juni als erster Stein des weiteren Aufbaues der Grundstein gelegt und nachdem unverzüglich mit dem Aufbau selbst begonnen werden, sodaß das Bauwerk bald über die Planken des Bauzaunes hinweg in die Augen fallen wird.

Bei dieser Gelegenheit sei unsern Leuten gleichzeitig eine Schilderung des zukünftigen Bauwerkes sowie der geplanten Ausführung gegeben.

Wie mehrfach bekannt sein dürfte, ist die Kirche umgekehrt orientirt, d. h. der Chor liegt im Westen, nicht wie sonst üblich im Osten.

Man wird daher später durch die Haupteingänge im Thurm die Kirche von Osten, von der Adalbertstraße her betreten. Durch diese Eingänge gelangt man zunächst in eine gewölbte Vorhalle, sodann in einen gewölbten Vorraum und endlich in das Schiff selbst. Die dadurch sich ergebenden dreifachen Thürabschlüsse werden die Entstehung von Zugluft vollständig verhindern.

Die an den Thurm nördlich und südlich sich anlehnenden Treppenhäuser enthalten die Treppen zu den Emporen und den höheren Geschossen des Thurmes, vermitteln aber auch noch je einen Zugang zum Schiff.

Von letzterem sind durch Arkaden zwei schmale Seitenschiffe abgetrennt. In diesen und an der Dinnwand des Schiffes sind Emporen angeordnet worden. Das Schiff wird durch kleinere gekuppelte Fenster unter und große Waagwerfenster über den Emporen beleuchtet.

Das Mittel- sowie die beiden Seitenschiffe erhalten Holzdecken.

An das Schiff schließt sich im Osten der gewölbte Chor an, der nach dem Erkeren zu durch einen großen Triumphbogen geöffnet ist. An den Chor und den westlichen Schiffsgiebel lehnen sich zwei Choranbauten an, von denen der südliche eine überwölbte Vorhalle mit Zugängen zum Schiff und zur Sakristei, sowie letztere selbst mit Zugängen zum Chor und zur Kanzel, der nördliche einen Vorraum mit Zugängen zur Heizkammer unter dem Chor und zum Sitzungszimmer, ferner letzteres mit einem Zugänge zum Chor enthält.

Das Schiff wird im Innern eine Länge von 29,53 m und mit den Seitenschiffen zusammen eine Breite von 18,97 m erhalten. Die lichte Höhe der Seitenschiffe beträgt 13,00 m, des Mittelschiffes 15,00 m.

Im Aeußeren wird das Schiff vom Gelände bis zum Hauptgesims 13,30 m, bis zum First des Daches 23,00 m hoch.

Der Thurm, mit einer Quadratseite von 8,15 m, wird bis zum Hauptgesims 36,00 m, bis zum Thurmkreuz 64,00 m hoch.

Die Treppenhäuser erhalten dieselbe Hauptgesimshöhe wie das Schiff, die Thurmselne derselben eine Höhe von 22,00 m über dem Gelände.

Der Chor, fünf Seiten eines regelmäßigen Achtecks, erhält innen eine Breite von 7,93 m. und eine Höhe von 12,00 m bis zum Schlußstein des Gewölbes. Im Aeußeren liegt das Hauptgesims des Chores mit dem des Schiffes auf gleicher Höhe.

Die Choranbauten erhalten im Hauptgesims eine Höhe von 5,50 m über dem Gelände.

An Sitzplätzen werden vorhanden sein im Schiff 876, auf den Emporen 348, also zusammen 1224.

Die im modernen Rundbogenstil entworfene Kirche wird in den Außenflächen, in den Leibungen und Umrahmungen der Thüren, Fenster, Quarkbögen, der Konstruktionsglieder und Architekturtheilen im Innern in Ziegelrohbau ausgeführt werden. Die übrigen Flächen werden gepußt. Formsteine werden außer den Terrakotten der Säulenkapitelle und Basen, Fenstermaßwerke usw. nur in geringer Anzahl zur Verwendung kommen.

Die äußere Verblendung geschieht mit ganzen Steinen.

Die Säulen unter den Emporen, sowie die inneren Treppen werden in Sandstein, die äußeren Freitreppen in Granit ausgeführt. Das Schiff, die Vorräume und der Chor erhalten Fliesenbelag, die Sakristei, das Sitzungszimmer, die Emporen und das Gestühl im Schiff Holzfußboden.

Die äußeren Thüren werden als verdoppelte, innen aus Kiefernholz, mit äußeren eichenen geflüßten Brettern bekleidet, sämtliche inneren Thüren ganz aus Kiefernholz ausgeführt.

Die Fenster erhalten Bleiverglasung in versch. Ausstattung.

Für die Dächer ist vorläufig Schieferdeckung auf Schalung mit Pappunterlage in altdieser Weise vorgesehen, jedoch wird die Eindeckung wahrscheinlich mit Falzriegeln erfolgen.

Der Helm des Hauptthurmes soll mit Kupferwellblech eingedeckt werden.

Im ersten Obergeschosse des Thurmes, dem Chor gegenüber wird die Orgel, im zweiten die Uhr und im dritten der Glockenstuhl mit dem Geläut aufgestellt werden.

Soweit die Arbeiten und Lieferungen für den Aufbau bereits verdingt und vergeben sind, sei erwähnt, daß die Maurerarbeiten von dem Bauunternehmer Philipp Stephan zu Düsseldorf, die Central-(Dampf)Niederdruck-Heizung von Gebr. Körtling in Hannover ausgeführt werden. Die Hintermauerungssteine aus der Ziegelei von Rath in Neuland und die Verblendsteine aus der Ziegelei von Wehr-Lamsiedt bei Stade liefert der Unternehmer Mehrtens hier selbst, die gesammten Verblend- und Formsteine für den Sockel, die Formsteine und Terrakotten für den Aufbau die Thonwaarenfabrik Aktiengesellschaft vorm. A. Rasch in Deynhäusen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Rennde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 6. Juni. Die Kaiserliche Marine begeht heute einen ersten Gedenktag, die 25. Wiederkehr des Todesstages des Schöpfers der Marine, S. R. H. Prinz Adalbert v. Preußen. Prinz Adalbert war am 29. Oktober 1811 geboren, diente zuerst in der Infanterie, trat dann aber zur Kavallerie über und gehörte von 1839 ab der Artillerie-Prüfungs-Kommission an. 1847 wurde er zum General-Inspektor der Artillerie ernannt. Durch längere überseeische Reisen, die er unternahm, wurde sein Interesse für die Marine aufs Neue belebt und nahm greifbare Gestalt an, als das Jahr 1848 den Anfang der ersten deutschen Marine brachte. 1849 erhielt Prinz Adalbert bereits den Oberbefehl über die damals vorliegenden preussischen Kriegsschiffe, auf denen dann allmählich die preussische, dann die norddeutsche und später die deutsche Marine emporwuchs. 1870 wurde Prinz Adalbert General-Inspektor der Marine. Was er als solches geschaffen und geleistet, steht unauslöschlich in den Blättern der Geschichte verzeichnet. Die Marine verlor in dem Entschlafenen ein Herz voll der treuesten Theilnahme an der Sache und an den Personen, hoch und niedrig. — Wie die Träume der Kindheit, so war die Sehnsucht des Jünglings, der Wunsch des Mannes, das Wollen und Wirken der letzten Jahrzehnte seines Lebens der eine für ihn Alles erfüllende Gedanke „die vaterländische Marine!“ — Heute als am 25-jährigen Todestage des Hochseligen Prinzen wurden am Denkmal in der Adalbertstraße Kränze niedergelegt im Namen Sr. Maj. des Kaisers und der Kaiserl. Marine. Zu diesem Zwecke versammelte sich um 11 Uhr das Offizierskorps und die höheren Beamten am Denkmal, welches mit Girlanden und Flaggen geschmückt war. Der Franz Seiner Majestät des Kaisers trug die Inschrift: „Zur Erinnerung an den 25-jährigen Todestag S. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen.“ Auf der anderen Seite der weißen Atlasleiste stand der kaiserliche Namenszug mit goldgezierter Kaiserkrone. — Das Seeoffizierskorps legte einen Kranz mit ähnlicher Widmung nieder, nur lautete die Unterschrift: „Die Kaiserliche Marine.“ — Auch der hiesige Marine-Verein „Prinz Adalbert von Preußen“ ließ einen Kranz niederlegen mit der Inschrift: S. R. H. dem Prinzen Adalbert in dankbarer Erinnerung gewidmet vom Marine-Verein Prinz Adalbert zu Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Das Erste Geschwader erhielt Befehl, im Juli größere Manöver im Jadebusen zu veranstalten. Zu diesem Zweck geht es unmittelbar nach der Kieler Woche am 5. Juli von Kiel ab.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Gestern Abend 6 1/2 Uhr passirte der Transportdampfer „Eider“ die neue Einfahrt. Die „Eider“ löst am Montag erst auf der Torpedowerft und geht demnächst nach der Werft.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Der Werftdampfer „Kraft“ geht am Dienstag Vormittag mit der alten Hülle von der II. Art. Abth. im Schlepp nach Helgoland. „Kraft“ wird bis zum 10. ds. Mts. zum Schleppen von Scheiben bei Helgoland verwendet werden und kehrt demnächst nach hier zurück.

Wilhelmshaven, 6. Juni. 10 Seemeilen WNW. von Noth-Stein-Weidthurm sind zwei Masten aus dem Wasser ragend gesehen worden. Die Ortslage ist 54° 8' N. und 8° 4' O.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Bei dem Anfang d. Mts. herrschenden starken Westwinde sind 2 bei Helgoland liegende Revolverkanonenbojen von 10 m Länge und 6 m Breite von dort nach Osten getrieben und nicht wieder erlangt worden. Der in Helgoland anwesende Werftdampfer „Fleiß“ konnte nicht in See gehen, da die Schraube derselben zur Zeit unklar war.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Während der Wadefaison wird das Schießen auf den Ständen 2 bis 8 bei Fort Heppens für die Zeit von 1 1/2 Stunden vor bis 1/2 Stunde nach Hochwasser eingestellt.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Gestern Abend 7 Uhr wurde die Leiche des vor 8 Wochen gesunkenen Schiffschiffers in der Nähe des Moosentopses aufgefunden. Die Leiche wurde per Wagen nach dem städtischen Friedhofe gebracht, wo dieselbe sofort eingelazert worden ist.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Der Fischdampfer „Union“ lief heute Vormittag hier ein und überbrachte 180 Ctr. frische Fische.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Maschinen-Verein unternahm gestern einen Ausflug nach dem Mühlenteich. Die Theilnahme war eine sehr gute. Die Partie nahm einen vorzüglichen Verlauf.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Werkmeister-Verein unternahm gestern einen Ausflug nach Sanderbusch und kehrte daraufhin in dem Gasthause des Herrn Laddien ein.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Bürgergesangsverein unternahm am gestrigen Sonntag seinen großen Sommerausflug nach der deutschen Eiche bei Varel. In einer Stärke von 250 Personen erfolgte mit dem Bergnügungszug die Einfahrt bis Varel. Unter dem Vorantritt einer Abtheilung des Musikkorps des II. Seebataillons ging es dem Ziele zu, wo man um 4 Uhr anlangte. Zunächst wurde an langen Tischen der Kaffee eingenommen. Dann wechselten Bieder- und Musikvorträge miteinander ab; auch Gesellschaftsspiele wurden arrangirt. So floß die Zeit nur allzu schnell dahin und mit den Abendgütern trat die lustige Gesellschaft die Heimreise an.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Als Festort für das nächste jährige Bezirksfest des nordwestdeutschen Bezirks (Oldenburg, Ostfriesland, Hannover, Braunschweig, Westfalen, Hamburg, Lübeck etc.) ist, wie uns telegraphisch mitgeteilt wird, Wilhelmshaven in Aussicht genommen. Unsere Delegirten, die Herren Haselmann und Koenigarth haben in Wolfenbüttel diesen Antrag gestellt und durchgesetzt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. In dem vollständig gefüllten großen Saale der „Burg Hohenzollern“ feierte gestern der kath. Gesellenverein sein Stiftungsfest. Ein hohes Ziel pflanzte sich der Verein bei dieser Gelegenheit zu setzen. In diesem Jahr galt

es, „Körner's Feind“ zur Darstellung zu bringen. Fürwahr keine leichte Aufgabe, welche auch an die Geduld der Zuhörer große Anforderungen stellt. Wer aber Zeuge gewesen, mit welcher Ruhe, mit welchem Interesse die Anwesenden jedem einzelnen Akt folgten, mit welchem Beifalle die Darsteller nach jedem Akt überhört wurden, der muß zu dem Schluß gelangen, daß der Verein seine Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst hat. Namentlich die Rollen des Soliman und des Prinz wurden ausgezeichnet wiedergegeben. Eine scharfe Kritik würde berufsmäßigen Darstellern gegenüber wohl Grund zu einzelnen Ausstellungen haben, Dilettanten gegenüber kann dieselbe nur Lob spenden. Die farbenprächtigen Kostüme, die Ausstattung der vorzüglich markirten Gesichtszenen unterstülzten vortheilhaft das Spiel. Der Aufschwung voraus ging die Feste des Herrn Domwilar Groll aus Münster. Derselbe bewies in meisterhafter Weise, daß die Behauptung der Sozialdemokratie, das Handwerk, der Mittelstand gehe nothwendig seinem Untergang entgegen, falsch sei, daß vielmehr jetzt wie zu allen Zeiten der Mittelstand die beste Stütze des Gemeinwehens und des Staates sei, der beste Hort für Königstreue und Patriotismus. Er forderte die Anwesenden auf, jeder zu seinem Theil durch Unterstüßung des Handwerks daran mitzuwirken, daß der Mittelstand seine wichtige Aufgabe zu erfüllen im Stande sei, und so dem Friedenswerke S. M. des Kaisers zu dienen. S. M. dem Kaiser, dem Erhalter des Friedens, dem Beschützer des Handwerks galt das begeisterte aufgenommene Hoch. Reicher Beifall lohnte den Redner, welcher sich als ein tapferer Streiter in dem jetzigen Kampfe gegen die Unsturzparteien bewies und sich den Dank eines jeden Patrioten erworben hat. Der katholische Gesellenverein hat durch sein gestriges Fest wiederum bewiesen, daß er des guten Rufes, dessen er sich in Wilhelmshaven erfreut, würdig ist.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Die kleine Wahlarbeit wird von der „Konf. Korresp.“ empfohlen. Wörtlich dasselbe, was die „Konf. Korresp.“ schreibt, gilt in dieser Beziehung auch für die nationalliberale Partei: Der Wahltag rückt immer näher, kaum noch zwei Wochen trennen uns von ihm. Wo man fleißig und beharrlich gearbeitet hat, wo die Agitation von Mund zu Mund, von Perion zu Perion lebhaft betrieben worden und mit der Vertheilung von Flugblättern reichlich und systematisch vorgegangen ist, wird man dem 16. Juni mit Zuversicht entgegen sehen, doch ist noch immer sehr viel zu thun. Jetzt nach Pfingsten wird der Wahlkampf erst recht entbrennen. Es werden neue heftige Angriffe abzuwehren, neue Parteifreunde zu gewinnen und Schwankende „scharf“ zu machen sein. Sodann ist jetzt das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß jeder Wahlberechtigte auch an die Urne gebracht werde. Man organisiere also die letzte Wahlarbeit. Man treffe auch Anstalten dafür, daß jeder Wähler rechtzeitig einen Stimmzettel unserer Partei erhält. Es empfiehlt sich sogar, das Vertheilen der Stimmzettel unmittelbar vor dem Tage der Wahl zu wiederholen. „Doppelt genügt hält besser!“ Glänzende Versammlungen, rednerische Erfolge sind zwar sehr schön und wünschenswerth, allein die Hauptsache ist und bleibt die hingebende und unausgesetzte Kleinarbeit. Jedes Parteimitglied muß sich als Parteimitglied, muß sich als Agitator fühlen und eine Ehre darin setzen, möglich viele Wähler aufzuklären und unserer Partei zuzuführen. Diese Arbeit fruchtet nicht nur für den Tag der Wahl, sondern auch für die Zukunft, sie kräftigt die Organisation der Partei und ist ein bleibender Segen.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Eine sozialdemokratische Wähler-versammlung fand gestern Abend in der Saale der „Burg Hohenzollern“ statt. An Stelle des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Singer, welcher durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, hatte der frühere R.-Abg. Schmidt den Vortrag übernommen. Er bemerkte zunächst, daß die Sozialdemokratie mit der Devise „Abwehr gegen reaktionäre Maßnahmen“ in den Wahlkampf gehe. Ueber den Zukunftsstaat äußerte er sich sehr orakelhaft: „Was wir erstreben, liegt in der Zukunft verborgen.“ Dann besprach Redner vom sozialdemokratischen Standpunkt aus die Thätigkeit des letzten Reichstags. Er knüpfte an die Worte der Thronrede beim Schluß des Reichstages an und brauchte hierbei Anwendungen gegen S. M. den Kaiser, die haarscharf die Grenze der Majestäts-Beleidigung streifen. Dann kam Redner auf die Militärvorlage zu sprechen. Die Sozialdemokratie sei Anhängerin des Militärsystems, aber nicht des amerikanischen (!), sondern des schweizerischen. Die Sozialdemokraten hätten gegen die Flottenvorlage gestimmt, weil diese große Lasten verursahe. Der Seehandel brauche keinen Schutz durch die Flotte. Eine Flotte, die der englischen gleiche, könnten wir nicht erweiden. Wir müßten deshalb mit England in Frieden auszukommen suchen. Wer bringe die Kosten für die Flotte, die etwa 1 Milliarde erfordern, auf? Nur die Arbeiterklasse. Die Ausgaben für Militär und Marine (der Redner brauchte mit Vorliebe die Bezeichnung „Militarismus“ und „Marinismus“) seien unproduktiv. — Dann ging Redner zu den Kolonien über, streifte die Ausdehnungen von Ost, West und Süd und bemängelte die Erwerbung von Kiautschou, in der er einen Ausfluß des Unsinns erblickte: „Dein Vaterland muß größer sein.“ Die Militär-Straf-Projekt-Reformvorlage fand keine Gnade vor den Augen des Redners. In Anblich hieran brauchte Redner eine Redewendung über die himmlischen Heerhaaren, von deren Wiedergabe wir Abstand nehmen, weil wir darin eine Verhöhnung des christlichen Religionsbekenntnisses — katholischen wie evangelischen — erblicken. Redner behauptete dann, die Arbeiter seien rechtlos und würden wie Bürger 2. Klasse behandelt. Sie dürften nicht offen ihre politische Gesinnung bekennen. Dann kam der übliche Wahleifer von der angeblichen Bedrohung des allgemeinen Wahlrechts. Den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe bezeichnete Redner hierbei sehr geschmackvoll mit „Dunkel-Schadwig“. Selbstverständlich sind nach Redners Ansicht die böhren Nationalliberalen, die sogar noch schlimmer sind als der schlimmste Reaktionär, Gegner des Wahlrechts!! Dann verlangte Redner besseren Schulunterricht. Beim Militär kämen auf 6 Mann ein Unteroffizier, in der Schule auf 60 Kinder nur 1 Lehrer. Herr Schmidt meint auch, daß die Freizügigkeit und das Koalitionsrecht gefährdet sei. Dann kamen einige Schmeicheleien für die nationalliberale Partei, die nach seiner Meinung die Partei der „Charakterlosigkeit“ und „Gesinnungslosigkeit“ sei, die auf Kommando des Herrn v. Miquel ins agrarische Lager übergetreten wäre. Die nationalliberale Partei sei eine Feindin der Arbeiter, das habe sie durch ihre Zustimmung zur Ansturzvorlage bewiesen. Dann kam der Schlußwort, man solle am 16. Juni keinen „Arreaktionär“ (damit war Herr Dr. Reuse gemeint), sondern einen Sozialdemokraten wählen usw. — Hierauf erhielt Redakteur F. Heinz das Wort. Er bemerkte, es lege nicht in seiner Absicht, auf jeden einzelnen Punkt der Ausführungen des Redners näher einzugehen, weil es dazu an Zeit fehle, er wolle vielmehr nur eine einzige Frage herausgreifen, die uns alle hier am meisten interessire, die Marinefrage. Die „großen“ Lasten, welche durch die Annahme der Flottenvorlage angeblich entfallen sein sollen, seien weit geringer, als von Redner angegeben. Der Mehraufwand, den das Flottengesetz über die 117 Millionen Mark des letzten Jahres hinaus fordere, betrage für 7 Jahre 178 Millionen Mark, also für jedes Jahr 25 Millionen Mark, d. h. auf

den Kopf der Bevölkerung noch nicht 50 Pfennig! Neue Steuern seien hierzu nicht erforderlich. Vielmehr sei die Flottenvorlage nur unter der Bedingung angenommen, daß die laufenden Einkünfte zur Deckung verwendet würden. Sollten aber diese einmal nicht ausreichen und sollte die Erhebung neuer Steuern dennoch erforderlich werden, so müssen dieselben auf die härteren Schultern gelegt werden, d. h. die Arbeiter und weniger Bemittelten bleiben unter allen Umständen frei. (Bei dieser Mittheilung entstand so lebhaft Unruhe, daß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, wiederholt zur Ruhe zu mahnen). Redner widerlegte dann die Behauptung, daß eine Verstärkung der Flotte nicht nothwendig gewesen sei. Die Verstärkung sei sogar sehr nothwendig gewesen. Deutschland habe, wie bekannt, nach England den größten Seehandel der Welt, siehe also mit der Handelsflotte an zweiter Stelle, mit der Kriegslotte jedoch erst an siebenter. Das sei ein schreiendes Mißverhältniß, das am besten erhelle aus der Zahl der Handelschiffe, welche von einem Kreuzer (geschützter Kreuzer) geschützt werden. Es werden durch je 1 Kreuzer geschützt in Deutschland 70 (!!) Handelschiffe, in England 44, Frankreich u. Italien je 8 usw. Es würde mithin im Kriegsfall auf deutscher Seite ein einziger Kreuzer 70 Handelschiffe zu schützen haben. Das sei überhaupt kein Schutz mehr. Die äußerste Grenze für einen wirksamen Schutz sei ein Verhältniß von 1:20. Es müßte also hier unbedingt ein stärkerer Schutz durch Vermehrung der Flotte herbeigeführt werden. Redner besprach sodann unter steigender Unruhe und stetigen Unterbrechungen die Aufgaben der Kreuzer und wies auf die ungeheuren Schädigungen hin, welche eine Flotte herbeiführen müsse, wenn es uns an hinreichenden Schiffen fehle. So habe uns die 1870er fünfjährige Blockade der Nordsee durch die französische Flotte einen Schaden von 20 Millionen Mark verursacht. Nach einem kurzen Hinweis auf die Schlacht von Manila beleuchtete Redner die gewaltigen wirtschaftlichen Vortheile, welche den Arbeitern durch die Umahme der Flottenvorlage zu Gute kämen und widerlegte damit die Behauptung, die Ausgaben für die Flotte seien unproduktiv. 60 Millionen Mark würden auf Grund des neuen Flottengesetzes jährlich mehr für die Arbeiter verwendet und 50 000 bis 60 000 Arbeiter jährlich mehr beschäftigt. Die hierdurch erzielten wirtschaftlichen Vortheile erstreckten sich nicht nur auf die Werft-Arbeiter, sondern auch auf die mit dem Schiffbau in Verbindung stehenden Betriebe als Bergbau, Hüttenwerke, Eisen-gießereien, Maschinenfabriken u. v. a. Als Redner dazu überging, die Vortheile, welche das Gesetz insbesondere den Arbeitern der hiesigen Werft gebracht und noch bringe, hervorzuheben, nahm die mehr und mehr angewachsene Unruhe einen derartigen Umfang an, daß Redner thatsächlich am Weiterprechen verhindert war und infolgedessen, da er fortwährend, ohne jeden Anlaß unterbrochen wurde, auf das Wort verzichtete. — Es sprachen dann noch von sozialdemokratischer Seite die Herren Duden, Hug und Schmidt-Berlin. Herr Duden goß die ganze Schale seines Hornes über den Vorredner und das „Wilhelmshavener Tageblatt“ aus. Seine üben Schimpfereien, die natürlich stets von brausenden Hurrahs begleitet wurden, treffen auf ein Haar genau zu, wenn anstatt „Wilhelmshavener Tageblatt“ überall „Norddeutsches Volksblatt“ gesetzt wird. Denn gerade dieses Blatt hat seit Jahren häufig, meist ohne jeden Grund, den Redakteur unseres Blattes in unflätigster Weise persönlich angegriffen und ihn nach Gassenjungenmanier mit Schmutz beworfen. Die Saat hat gute Früchte getragen. Die Leser des sozialistischen Blattes sind infolgedessen dermaßen verhebt gegen unseren Redakteur, daß sie nicht fähig waren, dessen objektive und sachliche Erläuterungen über das Flottengesetz ruhig anzuhören. Den Führern war dieser Ausgang offenbar nicht angenehm, denn sowohl der Einberufer, wie die Redakteure des Banter Blattes bedauerten, daß man unseren Redakteur nicht habe zu Ende sprechen lassen. Mag dies Bedauern nun ehrlich gemeint sein oder nicht, die Thatsachen haben bewiesen, daß den sozialdemokratischen Führern in den Wahlversammlungen die Leitung der Massen nicht immer möglich ist und daß diese Massen, die am Sonnabend fast zu zwei Drittel aus nicht wahlberechtigten jungen Leuten bestanden, nicht politisch reif genug sind, um auch eine von der ihrigen abweichende politische Meinung ruhig anzuhören. Die Nebenanwendung ergibt sich von selbst. Nach Herrn Duden sprach Herr Hug, der seine Ausführungen durch lebhafteste Gesten eindrucksvoller zu gestalten suchte. Er nannte das Eintreten für das Flottengesetz eine egoistische und kirchthurnspolitische. Zur Uebrigem ließ sich seine Rede etwa dahin zusammenfassen: alle Steuern bezahlt einzig und allein der Arbeiter. Da er zuweilen auch das kommunale Gebiet und örtliche Verhältnisse streifte, wäre es vielleicht angebracht gewesen, auch zu erwähnen, wieviel Schulumlage in Wilhelmshaven der Arbeiter nicht zahlt. Von der Fischerei-Gesellschaft hier selbst meint Herr Hug, daß sie die Fische vertheuern. (Die Aktionäre, die bisher mit Unterbilanz arbeiteten, würden jedenfalls hocherfreut sein, wenn die Herren Sozialdemokraten ihnen die Aktien abnehmen würden. D. R.) Der Referent endlich, Herr Schmidt-Berlin, machte wie sein Vorredner den Versuch, die heimlichen Finessen (die der Typographischen Vorlage bzw. amtlichen Material entnommen sind) zu widerlegen und fand dabei nachher bei den Hörern lebhaften Beifall. Mit einem Hoch auf den sozialdemokratischen Kandidaten des 2. hannoverschen Wahlkreises ging die Versammlung etwas nach 11 Uhr auseinander.

Gezettel-Anstellung.

Bant, 5. Juni. Der Ortsverband für Geflügelzucht Nistringen-Wilhelmshaven ordnete am Sonntag im „Friedrichshof“ seine erste Geflügelausstellung. Dieselbe war sorgfältig vorbereitet und gut besichtigt. Es waren ausgestellt 185 Stämme Großgeflügel, 97 Stämme Tauben, 6 Nummern Sing- und Ziervögel, 47 Nummern Marktgeflügel, ferner Geräthchaften, Futtermittel und auf die Geflügelzucht bezügliche Literatur. Es erhielten folgende Herren Preise:

1. Günter.
- a. Ehrenpreise für Gesamtleistungen: Kohl-Broßböke und Uebe-Hannover. b. Ehrenpreise und 1. Preise: Sauts-Bant, Geller-Lage in Eppa, Peters-Wilhelmshaven, Moran-Oldenburg, Uchtmann-Oldenburg, Diers-Oldenburg, Ruhrs-Oldenburg, Baumann-Oldenburg. c. Preislagspreise zu 1. bzw. 2. Preise: Wehr-Delmenhorst, Fokkers-Hartum und Schönthal-Marienhof. d. Extrapreis: Schmitting-Diepholz.
2. Preis: Behrens-Gens, Geller-Lage, Wohlers-Bremen.

Rogge-Delmenhorst, Risch-Giens, Meyer-Vangerow, Kohl-Großlobbe, Lichtmann-Oldenburg, Großer-Seiffenrieder, Uelze-Hannover, Fortmann-Bremen, Brackland-Behta, Folkers-Hartum und Meyer-Wittmund, Folkers-Hartum, Schönthal-Marienhofe. f. 3. Preis: Gottschalk-Celle, Rogge-Delmenhorst, Schuhmacher-Delmenhorst, Leich-Heidmühle, Müll-Wilhelmshaven, Uelze-Hannover und Schade zu Voik in Pommern (2), Uelze-Hannover, Kulow und Pflüger zu Wilhelmshaven, Hillers-Bant, Kohl-Großlobbe (2) und Berthold-Spandau; derselbe und Taddicken-Brake, Hoffmann-Giesleben, Schärf-Bant, Janßen-Wilhelmshaven, Diepenbrof-Norden, Risch-Giens, Sieffens-Varel, Drewes-Giesler und Schönthal-Marienhofe, Diers-Oldenburg und Gottschalk-Celle (2), Wichmann-Varel, Kohl-Großlobbe, Woxan-Oldenburg, Dursthoff-Oldenburg, Fint-Schwarden und Johannes-Ober-günne, Kohl-Großlobbe und Johannes-Dolgsünne; g. Lobende Auerkennung: Müll-Wilh., v. Thünen-Benjesiel, Wolff-Wilh., Dettmers-Tossens, Bourbeck-Giens, Daniels u. Tapfen-Bant (2), Herbers-Bant, Leich-Heidmühle, Jörs-Bant, Falkenburg-Brem., Dr. Wannheimer-Oldenburg, Pflüger-Lehe, Niemeyer-Bremen, Hoffmann-Giesleben, Brinkmann-Delmenhorst, Fuhrmann-Delmenhorst, Berthold-Spandau, Schmermann-Rotenburg, Fint-Schwarden, Rogge-Delmenhorst, Tiest-Hude, Onnen-Bant, Andreesen-Giens, Baumann-Oldenburg, Rogge-Delmenhorst, Wöhlten-Voga, Sofath-Wilhelmshaven; von der Jellen-Werddum, Seggers-Varel (2), Meyer-Vangerow, Packusch-Wilhelmshaven, Diepenbrof u. Wennmann-Norden, Schönthal-Marienhofe, Fooker-Bant, Lichtmann-Oldenburg, Kleingarn-Petersdorf, (Lehterer für Enten), h. Auerkennungen: Schröder-Oldenburg, Schumacher-Delmenhorst, Schmermann-Rotenburg, Kulow-Wilhelmshaven, Alden-Bant, Dettmers-Tossens, Jörs-Bant, Schilgen-Schöningen, Hoffmann-Giesleben, Hillers-Bant, Bernhards-Varel, Gzelinsky und Manot-Wilhelmshaven, de Boer-Dornum, Taddicken-Brake, Hanke-Bant, Brinkmann-Delmenhorst, Hillis-Brig, Thaden-Wilhelmshaven, Albers-Koppeshörn, J. Müller-Bant, Meyer-Delmenhorst, Preuß-Bant; von der Breite-Emden: Soppes-Bunde, Viel-Bant (auf Enten), Gzelinsky-Wilhelmshaven (auf Enten).

2. Tauben.
a. Ehrenpreis für Gesamtleistung und 1. Preis: Thaden-Wilhelmshaven. b. Ehrenpreise: Schilgen-Schöningen, Thaden-Wilhelmshaven, Nüttemann-Bant, Schwarting-Oldenburg. c. 1. Preis: Schilgen-Schöningen, Schwarting-Oldenburg. d. 2. Preis: G. Janßen-Bant, Thaden-Wilh., F. Janßen-Oldenburg, Soppes-Wilh., Langhals-Magdeburg (2), Vinte-Apolda, Fint-Wilster, Dellas-Osternburg, Hillers-Neuende, Soppes-Wilh. e. 3. Preis: Hoffmann-Giesleben, Vinte-Apolda, Carstens-Nurich, Leich-Heidmühle (2), Jörs-Bant, Schwarting-Oldenburg, de Boer-Dornum, Thaden-Wilh. (2), Soppes-Wilh. (3), Nüttemann-Bant (2), Schröder-Wilh., Schumann-Bant, Preuß-Bant, Neubert-Burg, Hanke-Bant, Hillers-Neuende, Hoffmann-Giesleben, Leich-Heidmühle. f. Lobende Auerkennungen: Thaden-Wilh. (3), Soppes-Wilh. (3), von der Breite-Emden, Hoffmann-Giesleben (2), Vinte-Apolda, Hanke-Bant, Dured-Bant, Wintermann-Bant, Schumann-Bant und Leich-Heidmühle. g. Auerkennungen: Thaden-Wilh. (2), Hoffmann-Giesleben, Preuß-Bant, Dured-Bant.

3. Sing- und Ziervögel.
1. Preis auf Kanarienvogel Harms-Nurich, 2. Preis auf einen Dompfaff Folkers-Hartum und einen 3. Preis auf Pflüger Hillers-Neuende.
4. Gerüthschaffen und Futtermittel.
1. Ehrendiplom wurde zuerkannt dem Herrn Vinte-Apolda auf Futter- und Trinkapparate für Hühner und Tauben, Fleischfabrik, Nummelsburg 6. Berlin. Diplome erhielten die Herren Schmermann-Rotenburg auf Bruterverbindungen, Beck-Winterlingen auf Nester und Eierbehälter, Hoffmann-Bant auf automatisches Trinkgefäß und Baderwanne.
5. Zunggefäß.
a. Ehrenpreise: Daniels-Bant, Fooker-Bant und Tapfen-Bant. b. 1. Preis: Daniels-Bant. c. 2. Preis: Daniels-Bant, Tapfen-Bant, Fooker-Bant. d. 3. Preis: Daniels-

Bant, Fooker-Bant, (2 Mal), außerdem je einen 3. Preis auf weiße Italiener und Peking-Enten. e. Auerkennungen: Daniels-Bant auf glattebunige Langshan, Gzelinsky-Wilh. auf Dorking und Fooker-Bant auf Peking-Enten.
Die Ehrenpreise bestanden in werthvollen Geschenken (Wohler, Regulatoren, Servicen usw.), als 1. Preis wurden 15, als 2. 10 und als 3. 5 Mk. gezahlt. Die ausgestellten Thiere waren durchweg stattliche, wohl ausgesuchte Exemplare. Die Anordnung war, was bei den neuen, theilweise noch nicht ganz fertigen Räumlichkeiten einige Schwierigkeiten bot, über-sichtlich, wozu auch die neuen Käfige, die sich nach jeder Richtung bewährten, das Ihrige beitrugen. Die Ausstellung war am Sonntag ungemein stark besucht, ebenso das mit ihr verbundene Konzert und Volksfest. Es herrschte ein Trubel wie am Schieß- und Schützenfest. Jedenfalls darf der Verband mit dieser seiner ersten Ausstellung wohl zufrieden sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Reutadtgödens, 5. Juni. Mehrere Kinder sind hier an den Malaria erkrankt. Letztere treten gelinde auf. Die öffentliche Impfung, die gestern hier stattfinden sollte, ist wegen der Malaria ausgefallen.
Giel, 5. Juni. Herr Lehrer Kuff, welcher erst seit kurzer Zeit hier wirkte, hat seinen Wohnsitz nach Ostropefeh verlegt, wofür er zum Hauptlehrer gewählt worden ist.
Reepsholt, 5. Juni. Die hiesige Gemeinde hat beschlossen, eine Feuerpritze anzuschaffen. An verschiedene Feuer-Versicherungs-Gesellschaften sind daher Gesuche um Beihilfe gerichtet worden.
Gies, 5. Juni. Die Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrervereins wird am 7. Okt. d. J. in unserer Stadt abgehalten werden. Als Thema für den Hauptvortrag ist bestimmt: Vor- und Nachteile der Monopolisierung von Lehr- und Lernbüchern. Referent ist Herr Rektor Vogel hier selbst.
Oldenburg, 6. Juni. Verlegt zum 1. Juli d. J. Grenz-aufsicher Schenberg von Brake als Steuerassessor nach Delmenhorst und Grenz-aufsicher Oldmann von Crilbumerfeld in gleicher Eigenschaft nach Brake.

Oldenburg, 5. Juni. Heute wurde hier das 26. Oldenburger Bundeskriegsereignis bei schönstem Wetter abgehalten, mit demselben die Feier des 25jährigen Bestehens des Oldenburger Kriegerbundes. Am Sonnabend wurde die Delegirten-Versammlung abgehalten, gleichzeitig auch in der Müdelsburg ein Festkommers, den der Kampfgenosseverein Oldenburg, Kriegerverein Oldenburg und der Verein Ehemaliger 19. Dragoner veranstaltet hatten. In der Delegirtenversammlung wurde beschlossen, das nächste Bundeskriegsereignis in Wildeshausen abzuhalten. Das Fest nahm bei ungemein starker Theilnahme den programmatischen Verlauf. (Ausführlicher Bericht folgt.)

[1] Aurich, 5. Juni. Der Seminarvikar Böschle zu Ragnr - Regierungsbezirk Oumbinnen - ist an das hiesige Lehrerseminar versetzt worden und wird das Direktorat bereits in dieser Woche übernehmen.

Bremen, 4. Juni. Die „Weserzeitung“ schreibt: In aus-wärtigen Blättern finden wir eine Meldung aus Newyork, wonach der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ daselbst mit gebrochener Schraube eingetroffen sei. Diese Nachricht ist, wie wir aus zu-verlässiger Quelle erfahren, vollständig unzutreffend, vielmehr handelt es sich lediglich um den Bruch eines Flügels der Backborhschraube, der verloren ging.

Hannover, 4. Juni. Der lutherische Gotteskasten zu Han-nover hatte einschließlich des Ueberflusses vom Vorjahre (82 Mk.) eine Einnahme von 9598,40 Mk., davon 7182 Mk. ohne Be-stimmung. Bedeutende Gaben erhielt wieder die hannoversche Diaspora Meppen (314 Mk.), Papenburg mit Latzen und Mhebe (200), Borlum (250), Blumenthal (175), Duderstadt für das Eichsfeld (200) und Lindau (50). Außerdem erhielten an größeren Gaben Salzuflen 600 Mk., Lage 300, Bremerhaven 200, Mühl-hausen (Gisfah) 250, Debrezin (Ungarn) 250, Jöhringen-Karlstraße 400, Freiburg i. Br. 100, Auswanderer-Mission 200, Jowa-

Synode in Nordamerika 200, Zumanuel-Synode 600, österreichische Studenten in Erlangen 450 Mk. u. s. f. Ueberaus erfreulich ist der glückliche Fortgang des brasilianischen Werkes. Nachdem im November v. J. durch die vereinigten lutherischen Gotteskasten der erste Reiseprediger ausgesandt war, sind demselben kürzlich zwei weitere Sendboten gefolgt, der eine aus Hermannsburg, der andere aus Neuendettelsau. Beide wurden am Sonntage Miseri-cordias Domini zu Nothenburg a. d. Tauber ordiniert und traten am 30. April über Hamburg ihre Reise an. Der hannoversche Gotteskasten setzte wieder 500 Mk. für Brasilien aus.

—* Pest, 4. Juni. In der berühmten Weingegend des Krader Komitats verbreitet sich die Nebenmotte ungemein schnell und droht die ganze Ernte zu vernichten. Wegen der zu ergrei-fenden Schutzmaßregeln werden Berathungen gepflogen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Staats-bank und Reichsbank.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untdb. b. 1905	102,70	103,25
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80	103,25
3 pCt. do.	96,—	96,55
3 1/2 pCt. Preussische Consols untdb. b. 1905	102,60	103,15
3 1/2 pCt. do.	102,60	103,15
3 pCt. do.	96,30	96,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50	102,50
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	101,50	102,50
1 pCt. do.	93,—	94,—
1 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
1 pCt. do.	100,—	101,—
1 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
1 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,45	94,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,20	133,—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weckeb. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,80	99,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bant vor 1905 nicht auslosbar	102,10	102,65
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untdb.	98,95	99,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168,70	169,50
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,380	20,480
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,175	4,225
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bant 4 1/2 %.		

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 6. Juni. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ ist am 5. Juni von Klaufschou nach Nagasaki in See gegangen.
HB. Danzig, 6. Juni. Die „Danziger Btg.“ meldet, daß die Nachricht, die Kaiserliche Werft werde nach den Wahlen große Arbeiter-Entlassungen wegen Mangels an Arbeit eintreten lassen, unwahr sei. Von heute ab wird sogar die volle 10stündige Arbeitszeit statt der 9stündigen wieder aufgenommen.
HB. Brüssel, 6. Juni. Die Provinzialrats-Wahlen sind gestern ruhig verlaufen.
HB. Madrid, 6. Juni. Der Marineminister erklärt, er habe die Meldung erhalten, daß auf dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ vor Manila eine Explosion stattgefunden hat, welche bedeutende Schädigungen zur Folge hatte. Der Minister meint, die Explosion sei ebenio wie i. St. bei der „Maine“ durch Unvorsichtigkeit des Personals entstanden.
HB. Newyork, 6. Juni. Meldungen aus Kap Hayti besagen, daß amerikanische Truppen in der Nähe von Capvera auf Cuba landeten und die Vereinigung mit den Aufständischen erzählten. Ein Vorstoß gegen Santiago wird erwartet.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Windrichtung (12 = Ostwin)	Windstärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Witterung		Niederschlags-höhe
							Wolk.	Temper.	
Juni 6.	2,30 h Mrg.	760,8	20,1	17,0	SW	0	0	0	cu
Juni 6.	5,30 h Abd.	760,0	16,7	16,7	SW	0	0	0	cu
Juni 6.	8,30 h Mrg.	760,1	17,3	11,9	SW	0	0	0	cu

Ein möglichst technisch gebildeter **Büreau-Arbeiter** wird zum sofortigen Antritt auf 2 bis 3 Monate gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an die Kaiserliche Marine-Garnison-Bau-Verwaltung. Die Kohlenlieferung von 140 Tonnen à 1000 kg für die Volks- und Mittelschulen soll vergeben werden. Berücksichtigt werden nur deutsche Kohlen Nr. I und II. Offerten nebst Proben und Angabe der Beche sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand bis zum 15. Juni abzugeben. Bevor die Kohlen vom hiesigen Bahnhofe eingebracht werden, sind dem Schulvorstande die Fracht-briefe zu übersenden. Wilhelmshaven, den 6. Juni 1898. Der Schulvorstand. Rajewski.

Zu vermieten
eine 2räum. Oberwohnung, passend für 2 einzelne Leute od. eine Wittwe. Ww. Meentzen, Tomdelstr. 7, am Park.

Zu vermieten.
Meine Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Besichtigung 12-1 Uhr. Nag. Baumeister Theobald, Kasinoftr. 4, I.

Zu vermieten
ein Baden mit Wohnung, Pferde-stall, großer Hofraum, auch als Krämm. Familienwohnung, auf gleich oder später. Bantersstraße 9.

Auf sofort eine **unmöblirte Stube** zu vermieten. Tomdelstr. 12a, unt.

Ich verkaufe **Dienstag, den 7. Juni 1898,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, Neuestraße 2,
1. in Zwangsvollstreckungssachen:
1 mahag. Vertikow, 1 mahag. Spiegelkommode, 1 gr. Spiegel, 1 Sopha und 6 Polsterstühle mit rothbr. Plüschbezug, 1 Sophaschisch mit roth. Plüschdecke, 1 gr. Teppich, 1 gr. Hängelampe, 1 Regulator, 4 Wandbilder, 2 Nippische, 1 mahag. Spiegelschrank, 1 mahag. Spiegel, 1 secretair, 1 Sessel, 1 Sopha, 1 Secretair, 1 Nähtisch, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen und 2 Betten, 1 Küchenschrank, 1 Topfschrank mit Fliesen, 1 nutz. Spiegel und 1 Spiegelkommode, 1 Plüschsofha, 1 Tisch, 1 Regulator, 4 nutz. Stühle, 2 Wandbilder, 1 nutz. Vertikow, 1 Bauern Tisch, 1 Nippisch, 1 Zeitungshalter, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 gr. Spiegel, 1 Stuhlhoch, 1 Tisch, 1 Wand-hort, 1 Tisch, 1 gr. Sopha mit rothbr. Plüsch, 1 Vertikow;
2. im freiw. Auftrage:
1 gut erhaltenen epl. Kronleuchter, 1 großes Bücherreal, 1 Plüschsofha, ca. 2 Dkd. Wiener Stühle re., engl. Puzsteine, Reibhölzer, Por-zellansachen, 75 Pfund grüne Erbsen, ver-zinnte Kochtöpfe re., Buntingformen, Sand-laternen, Cylinderpoker, Knopfpuker, Kinder-flöten, Schmiedetrippen, Kindertrippen, Kaffee-brenner, 1 kleine Decimalwaage, Theebüchsen, Theekannen, Laffen, Tafelschwämme, Notiz-

bücher, Salzwasser, Kinderflaschen, echte Por-zellan-Kaffeekannen, 1 Gewehr und 1 Revolver, 47 Flaschen Kirsch, 25 Flaschen Pfeffermünz, 40 Flaschen Bonelamp, 40 Flaschen Cognac öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
eine schöne herrsch. Etag.-Wohnung und 1. Aug. febl. Oberwohnung zu 275 Mk. Näheres Peterstr. 3, pr.

Gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute. Neubremers, verl. Peterstr. 1, 1 Tr. r.

Zu verkaufen
ein Bonny. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Kinder mädchen
für den Nachmittag sucht Frau Ing. Kästner, Kaiserstr. 60, III.

Gesucht
umständehalber per sofort ein tüchtiges Mädchen für den ganzen Tag. Mühlensstraße 99, 2. Etag. links, Ede Martisstraße.

Verloren
auf dem Wege Bismarckstr., Dec-offizierschule, Kranpingenstr. bis zum Kanal eine goldene Damenuhr. Gegen Belohnung Bismarckstr. 35, I., abzugeben.

Gesucht
eine Frau oder Mädchen zum Waschen von Militär-Wäsche. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort ein Kaufmänn. B. F. Kuhlmann, Bismarckstr. 17.

Junger Kaufmann
findet passende Gelegenheit, gutes, halt gebendes Colonialwaaren-Geschäft mit feiner Kundschaft wegen anderweitiger Unternehmungen sofort preiswerth zu übernehmen. Off. n. R. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Bakanz-Post“ in Eßlingen.

Deutscher Schützenbund
Den Bundesmitgliedern, sowie den neuen Vereinen „Schützverein“ und „Schützenverein“ zur Nachricht, daß in der gestern in Wolfenbüttel abgehaltenen Delegirten-Versammlung für das nächste Bezirkschießen 1899 Wilhelmshaven gewählt ist.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die am 4. d. Mts. erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen an
C. Reck und Fran.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.

Wegen stattfindender Inventur

bleibt mein Geschäft Dienstag, den 7. d. Mts. bis Nachmittags 6 Uhr geschlossen. — Der Verkauf von zurückgesetzten Resten zu ganz billigen Preisen beginnt am Mittwoch, den 8. d. Mts.

Zu verkaufen
eine noch gut erhaltene Zithor.
Kaiserstraße 66, I. r.

Job suche
einen verstellbaren Krankenfahrstuhl
zu kaufen oder zu leihen.
S. Rath, Neubremen.

Zu verkaufen
zwei complete 2schläfige Bettstellen, fast neu.
Mühlentweg 11.

Für Fr. Karb.-Kapt. Ehrlich
suche ich zum 1. Juli eine
tüchtige Köchin
die Hausarbeit übernimmt.
Fr. Kap. z. See Galfster,
Peterstraße 80.

Geb. jg. Mädchen wünscht
Correspondenz mit geb. Herrn. Off.
u. „Sternblume“ postl. Wilhelmshaven.

Junge Mädchen,
welche Lust haben, unentgeltlich
das Kochen zu lernen, werden
gesucht.
Simmering's Hotel,
Norderney.

Zimmergesellen gesucht
F. Rott.

Gesucht
auf sofort eine geliebte Weiß-
näherin. Näheres
Bismarckstraße 9.

Im Ausverkauf.

**Sämmtliche
Waschstoffe**
in größter Auswahl.
Cattun, Nips, Batist,
Zephyr etc. etc.
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

H. F. Huismann.

Im Ausverkauf.

Bettuchleinen, Halbleinen,
Damast für Bett-Bezüge,
gestr. Satin, weiß Bique,
Barchend etc. etc.

Hemdentuch,
82 cm breit, 22, 28 u. 30,

Hemdentuch,
wundervolle Waare,
per 20 Meter 6,75, 7,00 Mk., reeller
Preis sonst 42 und 45 Pfg. p. Mtr.

H. F. Huismann.

Einladung

zu dem
am 1. Juli 1898

stattfindenden

III. Stiftungsfest

des
1. Wilhelmshav. Athleten-Clubs „Holland“
im Saale der „Kaiserkrone“
verbunden mit
Theater, Athletik, Ringkampf u. darauffolgendem Ball.
Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.,
Langschleife 75 Pfg. Karten sind zu haben im Vereinslokal
„Kaiserkrone“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Der Vorstand.

**Das
Uhren- und Goldwaarengeschäft
von
Wilh. Weyers**
erleidet durch den Tod
des Inhabers **keine
wesentliche Stockung u.
wird nach wie vor weiter-
geführt.**

Etablissement Bürgergarten, Heppens.
Von jetzt ab jeden Mittwoch, zum ersten Mal
Mittwoch, den 8. Juni,
Abends 8 Uhr:

Grosses Solistenkonzert

ausgeführt von geübten Mitgliedern des
Musikcorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division.
Entree à Person 20 Pfg. Programm an der Kasse.
Von 10 Uhr ab

Illumination des Gartens.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtend
A. Sander.

Wegen Erkrankung meines
Mädchens
suche auf sofort ein anderes für den
ganzen Tag.
Frau Helmstedt, Margarethenstraße.

Gesucht
ein Mädchen mit guten Zeug-
nissen eventl. ein Stundenmädchen
zum 1. Juli.
Noonstraße 75 a, pt. I.

Damen- u. Kindergarderoben
werden in und außer dem Hause
angefertigt.
Dietrichstraße 69, part.

Pianino zu kaufen gesucht.
Lehrer Jansen, Wiefels.

Gesucht
zum 1. Juli ein zuverlässiges Dien-
stmädchen gegen hohen Lohn.
Kaiserstraße 68, part. I.

Gesucht
zum 1. Juli ein
Kutscher.
Dr. Thye, Güterstraße 7.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen
für den ganzen Tag.
Kaiserstraße 66, I. r.

Gesucht
auf sofort ein Kindermädchen.
Bäckerstr. Henmann, Neubremen.

Diamantschwarze
Damen- u. Kinderstrümpfe.
Leichte Macco-
Unterzeuge und Socken.
Netz-Unterzeuge
für Damen und Herren.
Sport-Strümpfen
und
Sweaters.
Betten- und Wäsche-
Geschäft
A. Kickler
Noonstraße 103.

Bei eintretenden Trauerfällen halte
ich meinen

Reichenwagen

unter Zusicherung coulantester Be-
dienung empfohlen.
Ludwig Ennen,
Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 13.

Täglich frisch gefrorenes
**Vanille-
und Fruchtis**
empfiehlt die Conditorei von
Otto Lüddecke, Noonstr.

Im Ausverkauf.

Sonnenschirme

ganz bedeutend unter Preis,
mindestens mit 15 Proz. Rabatt.

H. F. Huismann.

Im Ausverkauf.

**Schwarze und farbige
Kragen, Jacken, Loden-
mäntel, Staubmäntel,
Regenmäntel, Kindermäntel,
Kinderjacken etc. etc.**
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

H. F. Huismann.

Krankheitshalber wird zum 15. Mai
oder 1. Juni für einen kleinen Haus-
halt ein gewandtes

Mädchen

gesucht.
Kaiserstraße 1, 2 Tr. I.

**Donnerstag 9. Juni:
Monats-
versammlung.**

Heute Dienstag:
Versammlung.

Morgen Dienstag,
Abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung.

Dienstag, den 7. Juni:
Versammlung
bei Cornelius.
Der Vorstand.

**Freiwillige
Feuerwehr.**

Am **Mittwoch, den 8. Juni,**
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal des Kameraden Wagner,
„Ryffhäuser“.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verbandsfest betreffend.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsablage.
6. Wahl der Revisoren.
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Knaben
zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 5. Juni 1898.
A. Janssen und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Die am gestrigen Sonntag, den
5. Juni, glücklich erfolgte Geburt
eines gesunden Knaben zeigen
ergebenst an
Wilhelmshaven, den 6. Juni 1898.
**Kotmeier, Pastor, und Frau
Elisabeth, geb. Ehlermann.**

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Nachmittag 4 Uhr ent-
schief sanft und ruhig nach län-
gerem Leiden unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der
Rentner Johannes Bremer,
in seinem 67. Lebensjahre. In
tiefer Trauer
**Johanne Bremer.
Wilhelm Bremer.**
Wsch.-Jng. H. Rogge u. Frau,
geb. Bremer, nebst Kindern.
Oldenburg und Wilhelmshaven,
den 5. Juni 1898.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme bei der Beerdigung unserer
lieben Mutter, Schwester und Schwä-
gerin, sowie für die vielen Kranz-
spenden und das zahlreiche Gesele,
insbesondere Herrn Superintendent
Jahn für die trostreichen Worte am
Grabe unserer tiefgehlühtesten Dank.
**Anna Bluhm.
Friedrich Bluhm.
S. Rathkamp und Frau.**

Für unsere geehrten Abon-
nenten im 2. hannoverschen Wahlkreis
liegt der heutigen Nummer ein Wahl-
aufruf der freisinnigen Volkspartei bei.
Dazu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 130 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 7. Juni 1898.

Geschichtsnutzen.

7. 6. Vor 72 Jahren am 7. Juni 1826 starb in München der Optiker Josef v. Fraunhofer. Seine mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgeführten Fernrohre haben uns eine große Zahl neuer Weltkörper und Vorgänge am Himmelstunnen kennen gelehrt, deren Erforschung und Erklärung eine große aber schwierige Aufgabe der Astronomie ist. Fraunhofer wurde am 6. März 1787 zu Straubing geboren.

Junge Liebe.

Roman von H. Palm-Paxsen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie es gemeint ist, Papa? Daß ich heute erfahren, — o, ganz zufällig, Du ahnest nicht, Tante Elise, wie beseligend mich jedes Deiner Worte berührt, — Ekkehart liebe mich und habe es Dir gesagt. O, Du böser Papa, warum hast Du mir das Glück so lange verborgen gehalten, das mir so manche gramvolle Thräne erspart hätte!“

Santof war einen Augenblick vor Schreck und Aerger ganz fassungslos. Er sah das alte Fräulein an, die sich erschreckt in einen Sessel niedergelassen, und fragte: „Haben Sie wirklich diesem thörichten Kinde das Geschwätz des ebenso thörichten Mannes nachgezählt?“

„Allerdings — ja, — ich wußte nicht, mein Gott, Herr Amtmann, was konnte ich ahnen, daß Elfriede diesen Mann liebt?“

„Ehorth, von Liebe kann doch bei Elfriede nicht die Rede sein!“

„Papa“, rief Elfriede, „nach dem, was Du eben von mir gehört, müssen mich Deine Worte beleidigen!“

Ihr Gesicht hatte plötzlich den glücklichen Ausdruck verloren. Es galt hier einen Zweikampf, das erlahmte sofort; aber sie kannte ja alle ihr zu Gebote stehenden Waffen und deshalb keine Furcht, nur ein festes Vertrauen zu ihrer Sache. Das prägte sich in allen ihren Zügen aus. Der Amtmann kannte diese entschiedene, herausfordernde Miene, mit der sie sich in Kindheitstagen unzählige Male gegen seinen Willen aufgebäumt und meistens „um des lieben Friedens willen“, wie er sich auszudrücken pflegte, immer den Sieg davon getragen hatte. Heute aber handelte es sich nicht um kindliche Wünsche, denn die Kindheit lag hinter ihr, das bewies ja das Objekt des Streites; heute berührte ihr oppositionelles Vorgehen seine innersten Interessen, seine angeborenen und angewöhnten Fehler, den Hochmuth, die Selbstliebe, den Vaterstolz, die Eitelkeit, und man sah es seinen blickenden Augen, seinen heftigen Zügen an, daß er nicht gesonnen war, zur Wahrung des Hausfriedens alle die langgehegten, auf die Zukunft sich stützenden Pläne zu opfern.

Ruhe lag ihm gänzlich fern, im Gegentheil, die ihn so unvorbereitet getroffenen Mittheilungen jagten das erhitzte Blut in seinen Adern; aber die Macht der Gewohnheit, die ihn bisher mit dieser vergötterten Tochter nie anders als tadelnd, zärtlich, weich, selten oder nie scharf hatte sprechen und verkehren lassen, hielt ihm vorläufig noch Gelassenheit und Beherrschung aufrecht.

„Kind“, sagte er, und dabei ließ er sich schwer und unbehilflich in einen Sessel nieder, „wir wollen uns Beide nicht unnötig aufregen und ereifern. Von Beleidigen kann nicht die Rede sein, wenn ich auch meine Worte wiederholen und Dein Gebahren eine Thorheit nennen muß. Ich kenne Euch ja, Ihr jungen Dinger! Lieben, lieben, was heißt denn lieben in Eurem Alter. Da wird an nichts anderes gedacht, als daß es gar zu allerliebste und reizend aussieht, mit sechzehn oder siebzehn Jahren einen Goldreif am Finger zu tragen, vor anderen, kaum der Kinderschuhen entwachsenden Bacchischen sich eines Bräutigams zu rühmen, Brautwisten, Liebesbriefe, Liebesblicke, dies alles umgiebt ein Nimbus, dem nicht zu widerstehen ist. Und diese ganze verfrühte Sehnsucht nach Liebesglück will ich wohl gelten lassen, wenn die Wahl dann auf einen Mann fällt, der nach allen Richtungen hin eine Garantie zum Glück birgt. Aber — aber —“

Elfriedens Augen gingen groß und angstvoll an ihres Vaters Lippen; man sah diesen Blicken die Furcht an, ein rauhes, hartes Wort könne ihr den Heiligenschein ihrer Liebe trüben.

„Papa“, sagte sie bebend, „Alles, was Du da sagst, mag bei vielen Mädchen meines Alters richtig sein. Mich aber solltest Du genügend kennen und wissen, daß ich unmöglich so äußerlich und flach von der Liebe denken kann. Wenn aber doch — nun, so bietet gerade der Mann, den ich fürs Leben erwählt, mir zum Glück eine unanfechtbare Garantie. Du kennst eben Ekkehart nicht, deshalb darf mich Dein Zweifel hieran nicht trüben.“

„Willst Du mir denn gültig die Stützen dieser Garantie nennen“, erwiderte der Amtmann nicht ohne Hohn, die stille Energie der Tochter begann ihn mehr und mehr zu reizen.

„Ja“, sagte sie, „die Stützen dieser Garantie bilden sein gutes Herz, sein fester Charakter, sein reicher Geist.“

„Geschwätz“, fiel der Amtmann ärgerlich ein, „natürlich, jedes Mädchen sieht in dem Geliebten etwas Vollkommenes. Ein Heiligenschein darum, dann ist auch bei Dir der Halbgott fertig. Charakter — Geist — Herz! macht das satt?“

„Es macht glücklich. Ich sollte Dir ja die Stützen meines Glückes nennen.“

Der Amtmann lachte spöttisch auf.

„Ich bezweifle, daß meine Tochter Elfriede sich in abgetragenen Kleidern glücklich fühlen würde.“

„Ach, Papa“, rief sie, „laß den Spott, er thut so weh. Ich versichere Dir, daß ich mir nichts, gar nichts aus hübschen Toiletten mache und —“

„Und —“ vervollständigte Santof in unverändertem Sarkasmus, — „mit einem poetischen Hütenleben zufrieden sein werde! Jählich, reizend in der Phantasie, aber recht unbehaglich in der Wirklichkeit. — Du scheinst übrigens zu wissen, was ich seiner Zeit auch dem — dem Herrn, der Dir augenblicklich Dein phantastisches Köpfchen verrückt, gesagt habe. Ich bin wohlhabend und brauchte bei etwaiger Eheschließung meiner Tochter wahrlich nicht auf Vermögen sehen. Meine zweite Heirath ändert diesen Umstand. Ich liebe Stephanie und wünsche, ihr eine sorglose und glänzende Zukunft zu sichern. Ich liebe auch Dich und wünsche Dir ein Gleiches. Das kann Dir in einer armen Ehe nicht werden. Deshalb muß mir ein Schwiegerohn, wie Halden einer wäre, der Dich liebt und schon lange um Dich wirbt, willkommen sein. Er ist ein feiner, liebenswürdiger Eleganter, von jeher guter Herkunft und dem Vermögen nach ein sehr beachtenswerther Mann. Hiermit kennst Du meine ernst gehegten Wünsche für die Zukunft. Ich bitte Dich, sie zu respektiren und den andern unerquicklichen Gegenstand fallen zu lassen.“

Der Amtmann hatte dies mit allem Ernst und aller Bestimmtheit, aber mit unterdrückter Festigkeit gesprochen. Sein unruhiger Blick, seine beweglichen Finger, die auf dem Tische mechanisch ein Blatt Papier auf- und wieder zusammenrollten, verriethen dies. Fräulein Braun blickte ängstlich von Einem zum Andern, sie fühlte sich dem Weinen nahe. Um Elfriedens Lippen zuckte jener feine Spott, der in Kinderjahren immer dieselben gezielten, sich erst verwirrt hatte, als auch von ihrem Charakter dieher stark ausgeprägte und durch die Erziehung noch unterstützte Fehler durch Ekkeharts unablässiges Mähen mildem Denken gewichen.

„Reinst Du wirklich, Papa, daß man die Liebe wie ein Kleid ab- und anlegen kann? Sieh es nicht als Mangel an Ehrerbietung an, aber laß Dich fragen, ob es Dir möglich wäre, auf Befehl nicht Stephanie, sondern ein anderes Mädchen zu lieben, weil jene arm und diese reich wäre?“

Des Amtmannes Stirn röthete sich tiefer.

„Ei“, lachte er gezwungen auf, „will ein junges Blut, wie Du, eine Parallele zwischen dir und deinem Vater ziehen! Ich denke doch, die Liebe eines reifen Mannes läßt sich mit der Liebelei eines Bacchischen nicht vergleichen.“

„Nenne es nicht Liebelei — ich kann das Wort nicht hören!“

Er beachtete den Einwurf gar nicht.

„Ich sehe, was ich längst gewußt“, fuhr er fort, „wie notwendig es ist, ein solch romantisches Kind wie Du, das an alle Dinge dieser Welt einen phantastischen Maßstab legt, im Leben sicherzustellen, ehe sein thörichtes Herz ihm einen Streich spielt. Die Jugend lebt dem Augenblick. Ich kenne Euch Frauen. Für die Dauer würden Euch die engen, kleinen Verhältnisse schlecht munden. Ihr dürft nicht genöthigt sein, zu rechnen; ihr müßt Geld fortgeben dürfen, wie es Euch gefällt, ohne es just anzusehen. Wenn Ihr zu kaufen wünscht, den werthen Ehegemahl fragen und darum bitten müßt, das würde Euch bald genug die Laune verderben und somit — das Glück.“

„Du schildest Stephanie, nicht mich, Papa —“

„Thorheit, darin seid Ihr Euch Alle gleich. Und ganz abgesehen davon — Himmel! welch eine lächerliche Figur würde dieser Mann, der keine Ahnung von gesellschaftlicher Tournüre und Form besitzt, an Deiner Seite spielen.“

Elfriede zuckte zusammen.

„Rein Wort mehr, ich bitte Dich, Papa, wenn Dir meine kindliche Liebe etwas werth ist. Diese bittere Stunde sagt mir, daß Du mich nicht kennst, nie gekannt hast; Du könntest sonst nicht glauben, daß ich den Werth des Mannes an seinen Gesellschaftsformen abschätze, noch weniger, daß ich mich für einen — Halden erwärmen könnte —“

„Den Du dermaleinst, wenn Du zur Vernunft gekommen und Dir die augenblickliche Thorheit aus dem Kopf geschlagen, hochachten, wenn nicht gar lieben wirst, so unmöglich es Dir jetzt in diesem erregten, unzurechnungsfähigen Zustande scheinen mag. Mir wirst Du dann danken, unbesonnenem Handeln vorgebeugt, von meiner väterlichen Autorität in dieser unliebsamen Stunde Gebrauch gemacht zu haben; und nun sei die Sache ein für allemal abgethan.“

So sprechend, erhob er sich, um damit gewaltsam dem Gespräch und dem Beisammensein ein Ende zu machen. Er sah erhitzter als zuvor aus; erschüttert war ihm die Beherrschung schwer geworden, dieselbe mochte in diesem Augenblicke die Grenze erreicht haben.

Fräulein Braun trat auf Elfriede zu, berührte sanft ihren Arm und sagte: „Geh zur Ruh, Elfriedchen, morgen denkst Du ruhiger und einsichtiger über Deines Vaters Wünsche.“

Es erfolgte nicht sogleich Antwort.

Der Amtmann reckte seine breite Gestalt mit einem Seitenblick auf die Tochter, die bleich, mit festgeschlossenen Lippen in der Mitte des Zimmers stehen geblieben. Er hatte eigentlich auf Thränen gerechnet, bemerkte aber nicht den leisesten feuchten Schimmer in ihren Augen und ersah nun an ihrer kampferregten Miene, an dem ernsten unnachgiebigen Blick, den sie auf ihn richtete, daß er mit Wort und Wille keineswegs durchgedrungen sei.

„Ich kann die Angelegenheit in Deinem Sinne nicht für abgethan halten, Papa“, sagte sie nicht ohne Beben in der Stimme, obgleich ihr Herz sich allgemach mit Kälte umpanzerte, während der auf sie ausgeübte Zwang, die durch Hohn tief verletzten Gefühle, ein plötzlich erwachtes Angstgefühl, unterliegen zu müssen, in der gerechten Sache ihres Herzens, ihr das Blut wallen machte. „Du mußt vergessen haben, was ich Dir gesagt. Ich habe mich bereits mit Herz und Hand vergeben — ich bin bereits eine Braut!“

Der Amtmann wandte sich mit heftiger Geberde um. „Willst Du mir damit sagen“, rief er, „daß ich einen Streifen Papier, den etwa Du und Dein Ausserordener miteinander ausgetauscht, als Verlobungsdokument respektiren soll? Eine Handbewegung und der Wisch ist vernichtet. Oder hat es ein Rendezvous hinter dem Rücken des Vaters gegeben?“

Seine Augen flammten, seine Stimme tönte hart und laut; so hatte Elfriede niemals ihren Vater gesehen. Ihre brennenden Schläfen pochten, sie fühlte ein fast körperliches Weh in der Brust. Ohne die Augen zu senken, die plötzlich einen leuchtenden Schimmer erhalten, sagte sie: „Nein, zu einer leichtfertigen Handlung wäre mein Ekkehart nicht fähig! — Wo ich gewesen bin diese Stunden? Du könntest es wissen. Bei ihm, bei ihm, um ihn nicht eine Minute länger als nöthig in der Dual zu lassen, die ich gramvoll selbst durchlebt. Sieh es endlich auf, zu denken, ein Kind stünde Dir gegenüber, mit einer thörichten Liebelei im Herzen. Was ich hier fühle“ — sie legte die Hand auf ihre Brust — „das ist jenes starke Gefühl, das man nur einmal empfinden kann: Liebe fürs ganze Leben! Und willst Du mir diese kränken, so zwingst Du mich, Dir die Willenskraft zu zeigen, die ungerechtem Willen zu trotzen versteht!“

Der Amtmann hielt sich nicht länger.

„Mir trocken?“ rief er mit dunkelgeröthetem Gesicht und drohender Stimme. „Bestimme Dich! Wie alt bist Du? Kaum 17 Jahre, abhängig nach staatlichen Befehlen noch Jahre hinaus von Deinem Vater, der sich hüten wird, seine schöne Tochter, höre es denn, an einen pedantischen Schulmeister wegzugeben. Kennst Du so wenig Anstand und Sitte, einem Manne nachzulaufen — soll er etwa denken —“

Er verstummte plötzlich, nicht weil im Zorn die Stimme erstickte, sondern weil seine Worte auf Elfriede zum Entsetzen wirkten. Sie war einige Schritte zurückgewichen, um ihren Händen an der Stuhllehne einen Stützpunkt zu geben. Aus Wangen und Lippen war jede Farbe gewichen, ihr Auge blickte starr, sie zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 5. Juni: Vorm. 2,57, Nachm. 3,14.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Geeignet für längeren Gebrauch bei Verstopfung, Gicht und Fettsucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen alles Insekten-Ungeziefer, sowie das vorzüglichste Vertilgungsmittel aller der belästigenden Plagegeister ist Thurmelin. Thurmelin ist aber nur in Gläsern zu haben, niemals offen. Niederlagen von Thurmelin sind überall auch am hiesigen Plage und durch Annoncen wohlbekannt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Janssen**, in Firma Ludwig Janssen zu Wilhelmshaven, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **2. Juli 1898, Mittags 12 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Gelegenheitsarbeiter **Otto Behrens**, geboren 31. März 1864 in Zeber, jetzt unbekannt Aufenthalt, ist wegen Unterschlagung Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht.

Nr. 284/98. D. 76/98.

Zeber den 3. Juni 1898.

Der Amtsanwalt.

H. Ramsauer.

Bekanntmachung.

Am 21. Mai 1898 ist in Bant ein **scharzer Raubgarnanzug**, woran der Rockragen mit schwarzem Bande eingefasst und die rechte Westentasche zerissen war, gestohlen worden.

Ich erlaube um Nachforschung nach dem Thäter und Nachricht. Nr. 386/98.

Zeber, den 2. Juni 1898.

Der Amtsanwalt.

H. Ramsauer.

Verkauf.

Der Privatier **Hr. Ziellen** hier hat mich beauftragt, das ihm gehörige, hier verl. Ockerstr. 17 belegene

Immobil.

bestehend aus

dem **Gehause, Stallung und Garten,**

öffentlich zum Antritt auf den 1. November d. J. zu verkaufen.

Zweiter Termin zur Versteigerung ist angesetzt auf

Freitag, den 10. Juni d. J.,

Nachm. 5 Uhr,

in **Eggen's Hotel** hier selbst.

Ich mache besonders auf die vorzügliche Geschäftslage des Gehäuses aufmerksam, es eignet sich zu jedem Geschäft. Der Garten liegt an der Straße und ist als Bauplatz zu verwerthen.

Das Gebäude enthält 7 Privatwohnungen und bringt einen hohen Mietsertrag. Es ist daher sowohl einem Geschäft als einem Privatmanne zu empfehlen.

Da 17000 Mk. geboten sind, so wird in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Heppens, den 3. Juni 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Für einen prompten Zinszahler suche ich auf sofort

Mk. 1500—2000

gegen durchaus sichere Hypothek anzuleihen.

F. Dettmers, Rechnungsführer, Müllerstraße 18.

Zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger

Eckladen

mit Wohnung, sowie mehrere 3- und 4räumige **Wohnungen** mit und ohne abgeth. Korridor.

Sturich Volders, verl. Borsenstr. 67.

Gesucht

für eine Schwarz- und Weißbrotbäckerei in Fuijadingen ein tüchtiger strebsamer **Geselle**. Selbiger muß der Bäckerei selbstständig vorstehen können und auch in der feineren Bäckerei bewandert sein. Off. erbeten unter R. 100 an die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht

ein **Eaden**

mit kleiner **Wohnung**. Off. unter H B an die Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter, noch gut erhaltener **vierrädriger Handwagen** zum Möbel transportiren. **Wachtel**, Tapezier u. Möbelgeschäft, Zeber.

Gesucht

ein tüchtiges sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeiten bei gutem Salair zum 15. Juni.

Offerten unter J. F. 101 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein **junger Mann** für Wirtschaft. Vertrauensposten. 15 Mk. Lohn und Trinkgelder. Offerten unter A. S. 102 an die Exped. d. Blattes.

Laden mit Wohnung

im Stadtteil Neuheppens zum 1. August zu vermieten. Auskunft in der Exped. dieses Bl.

Bersekungshalber

zum 1. Juli bezw. später eine 4räum. Wohnung mit Bodenkammer, Wasserleitung pp., am Park, zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 32, I.

Zu vermieten

1 oder 2 möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren. Hinterstraße 35, 1. Et. I.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räum. Stagenwohnung. S. Kaper, Bant, Kirchstr. 5.

Zu vermieten.

Am Marktplatz zu Bant, verlängerte Roonstr. 21, sind noch zwei hübsche Wohnungen und ein schöner Laden mit Wohnung zu vermieten. Bant, den 1. Juni 1898. Mandatar Schwiters.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. Unterwohnung. G. Abrahams, Friederikenstr. 11, unten links.

Zu vermieten

auf sofort und zum 1. Juli mehrere 3- und 4räumige schöne Wohnungen. J. Wiegmann, verl. Gölferstr. 11.

Zu vermieten

eine 3- und 4räum. Unterwohnung mit abgeschlossenem Korridor auf sofort oder später. Fr. Käte, verl. Peterstr.

Zu vermieten

zum 1. August zwei 3räum. Stagenwohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark. J. E. Klein, Ecke Klever- u. Börsestraße.

Zimmer

an bester Lage mit voller Pension zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Bl.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer. Börsestraße 7, part. I.

Zu vermieten

zum 1. August eine Parterre- und eine Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Wasser. Müllerstraße 22.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. Oberwohnung im Hinterhaus an ruhige Bewohner. Müllerstraße 22.

Zu vermieten

auf sofort eine 3räum. Wohnung mit abgeschl. Korridor und zum 1. August eine 3- und eine 4räumige Wohnung. G. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein gut möbl. Zimmer, sowie eine 3räum. Wohnung mit Wasserleitung. S. Hinrichs, Bäckermeister, Müllerstraße.

Die Wohnung

Roonstraße Nr. 106, 2. Etage, ist vom 1. August an anderweit zu vermieten. Der J. Janßen'sche Konkursverwalter. Zoman, Rechtsanwalt.

Baupläze

an verkaufen. Nachweis: B. H. Bährmann, Bantgeschäft.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Friederikenstr. 22, part. r.

Offizier-Messe „Sophie“ sucht zum 1. Juli einen

Steward.

Gesuche an den Messevorstand zu richten.

Wer ertheilt gründl. englischen Unterricht?

Georg Stanke, Apotheke Bant.

Gesucht

zum 15. Juni ein sauberes Hausmädchen. Frau König, Apotheke Bant.

Boden u. Bauhutt

übernehme jedes Quantum. Karl Grifsel, Roonstraße 24.

Seltene Gelegenheit!

Preiswerth zu verkaufen ein Grundstück,

auf welchem das Realrecht der Kruggerechtigkeit ruht, in der Nähe Wilhelmshavens. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Hochfeine Molkereibutter,

1. Sorte per Pfd. 1,10 Mk., 2. Sorte per Pfd. 1,00 Mk.

D. Thomssen

Wilhelmstr. 2. — Marktstr. 8.

Prima Hannoversches Gemischt reines Weizen-Malzbier

hergestellt nur aus bestem Weizen. Gerstenmalz, Hopfen, Geseh. Wasser (ohne Surrogate) — wirklicher Malzextraktgehalt 2 bis 3 Mal so groß wie Bayerische Biere und sog. Malzextrakte — aus der Brauerei Oskar Bornemann, Hannover, erhält fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt solches als ein feines, ärztlich empfohlenes, sehr extraktreiches Gesundheitsbier, namentlich für Schwache, Reconvaleszenten, Wöchnerinnen und Kinder angelegentlichst

G. A. Pilling.

NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit Saccharin versetzten Bieren wird Vorzicht anempfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff, aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus nichts nützt).

Dienstmädchen

vermittelt E. Briegnitz, Mtestr. 42.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emaillirt in jeder gewünschten Farbe bei W. Albers, Malermeister, Kopperhörn.

Zahnweh

vertreibt schnell und sicher Ernst Müllers schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 5procentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfg. Zu haben: Rich Lehmann, Bismarckstr. 15. W. Wachsmuth, Marktstr. 27.

Meierei-Bürgerpark-Bremen.

Allen Besuchern Bremens als Ausflugsort bestens empfohlen. Restaurant und Café. Musik- und Gesellschaftszimmer. Pilsener, Münchener und Bremer Biere. Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Diners von 2 Mk. an. ff. Weine. Gust. Hagemann, Bremen, Fernsprecher 712.

Ladenschrank und Treisen

preiswerth zu verkaufen. Bredlow, Hauptwache.

Eröffnete am heutigen Tage eine

Niederlage

und Verkaufsstelle

Futterartikel

bei E. Ahrens, Tonndiech 13a. J. Schmidt, Bantler Mühle.

Ich empfehle mein Lager

in Semmor-Portland-Cement, Steinkalt, Rohrgewebe, la. glasierte Thonröhren, Dachpappe, Carbolineum zu billigen Preisen. Georg Thaden, verl. Peterstraße.

Das Beste — Wirksamste

gegen Nervenleiden, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Anämie, Bluthochdruck, Asthma etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Thurmelin

ist nur in Apotheken zu haben zu 30 S., 60 S., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. Thurmelin-Spritzen je zu 35 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit großer Sicherheit, welche das „Thurmelin“ in die entlegenen Winkel tragen und dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. „Thurmelin“ ist stets vorräthig in Wilhelmshaven bei Hugo Lüdicke.

Fischmehl,

als Geflügelfutter, empfiehlt Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

Kasten-Dampfbäder,

Wannen- u. Douchebäder, sowie alle vorkommenden Massagen verabreicht auf das Gewissenhafteste Theodor Steinweg, ärztlich geprüfter Massieur, Kleverstraße 69.

Mein Lager von

Tischlerbrettern

in trockener guter Waare empfehle ich bestens. Georg Thaden, verl. Peterstraße.

Grundsteinlegung

der evang.-lutherischen Kirche zu Wilhelmshaven.

Zu der am 7. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchbauplatz stattfindenden

Grundsteinlegung

wird die Gemeinde herzlich eingeladen.

Die mit Einladungen oder Tribünenkarten versehenen betreten den Festplatz durch die Thür beim Baubüreau (Peterstraße). Für die übrigen Festtheilnehmer wird die Zufahrt Ecke der Peter- u. Adalbertstraße geöffnet sein. — Tribünenkarten können, soweit der Vorrath reicht, im Baubüreau in Empfang genommen werden. Wilhelmshaven, den 2. Juni 1898.

Der Kirchenvorstand.

Auf

eine Postkarte mit Ansicht

kann man Haupttreffer im Werthe von

50,000 Mk.

20,000 Mk., 10,000 Mk.

in der Weimar-Lotterie machen.

Dieselbe bringt zusammen 10,000 Gewinne zur Verloosung.

Loos-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239) gültig für zwei Ziehungen für 1 Mark (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) — auf 10 Stück ein Freixemplar empfehlen und versenden

Th. Lützenrath & Co., Erfurt, Bahnhofstr. 29.

Umzug!

Schul- u. Schreibutensilien spottbillig wegen Umzug.

J. G. Müller,

Roonstrasse 94.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar

— Bismarckstrasse 14 — empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Haushaltungs- und Bedarfsartikeln.

Stets Neuheiten in Schmuckfachen, Luxuswaaren, Spiel, Porzellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtssachen etc. Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.

C. W. Transchel.

Zeit, Geld und Arbeit

Wer seine Wäsche schonen will, der wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant: Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dursthoff.